05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940
Faktor 20 Sa.

Sport-Beobachter

Deutsche Jugend will fliegen!

Die Sicherstellung des fliegerischen Nachwuchses

Die gewaltigen Leistungen unserer jungen Luftwaffe in Polen, Norwegen, Flandern und Frankreich und jetzt gegen England, haben die Aufmerksamkeit unseres Volkes auf die große Bedeutung der Fliegerei gelenkt.

Besonders die Jugend ist begeistert von den Erfolgen unserer Flieger und drängt sich zu den Ausbildungskursen des NSFK., dem vom Führer mit Gründungserlaß vom 17. April 1937 als erste und wichtigste Aufgabe die Sicherstellung des fliegerischen Nachwuchses übertragen worden ist. Die zweite wichtige Aufgabe des NSFK. besteht darin, den Luftfahrtgedanken wach zu halten und immer tiefer in das Volk hineinzutragen. Ueberall ist der Andrang zu den Lehrgängen sehr stark.

Die Sicherstellung des fliegerischen Nachwuchses, wozu die fliegerisch-technische, bzw. die handwerkliche und theoretische Ausbildung für die künftige Tätigkeit bei der Luftwaffe gehört, wird in engem Einvernehmen mit der HJ. durchgeführt. Diese Aufgabe wird in der Weise erfüllt, daß die Jungen im Alter von 11—14 Jahren in die Modellflug-Arbeitsgemeinschaften des Deutschen Jungvolks im Bau von flugfähigen Modellen unterwiesen werden. Die Ausbildung der Jungen im Bau von Motorflugmodellen liegt in den Händen von Modellbaulehrern des NSFK.. Aus den Modellflug-Arbeitsgemeinschaften treten die Fünfzehnjährigen in die Flieger-HJ. über.

In der Flieger-HJ. werden sie in erster Linie handwerklich geschult und dann auf den eigentlichen Flugdienst vorbereitet. Das Ziel der handwerklichen Schulung, die in den Werkstätten des NSFK. vor sich geht, liegt in der Gewöhnung der Jungen an äußerst präzises Arbeiten, das im Flugzeugbau unbedingt erforderlich ist. Das Ziel in fliegerischer Hinsicht ist, die Jungen so auszubilden, daß sie bis zur Erreichung ...

... dient der Norweger heute noch dem Sport und auf Grund seiner Erfahrungen in langjähriger aktiver Tätigkeit, die ihn durch alle Sportländer der Welt führte, darf man Hoff schon ein sachverständiges Urteil in der Abschätzung von Leistungen zutrauen.

Es ist für die deutsche Leichtathletik gewiß recht interessant, wenn Charles Hoff als die größte Begabung unter unseren Leichtathleten den Meisterwerfer Trippe bezeichnet. Hoff hatte ausreichend Gelegenheit, Trippe im Training zu beobachten, denn der aus Dortmund gebürtige jetzige Berliner war als Soldat längere Zeit in Norwegen. Er hält Trippe befähigt, drei der wichtigsten Weltrekorde in der Leichtathletik zu schaffen, im Kugelstoßen, im Diskuswerfen und im Zehnkampf. Nach Hoffs Ansicht besitzt der deutsche Meisterwerfer nicht nur die ausgezeichneten körperlichen Vorzüge eines großen Wurfathleten, sondern dazu auch eine gute Technik, eine enorme Elastizität und Schnelligkeit. Diese Vorzüge besaß bisher keiner der bedeutendsten Werfer der neuzeitlichen Sportgeschichte. Wenn Trippe ohne besonderes Vortraining Kriegsmeister im Kugelstoßen mit einer Leistung von 16,31 Meter werden konnte, so müßte er bei einem gründlichen und längeren Spezialtraining die Fähigkeit erreichen, den jetzigen Weltrekord, den der Amerikaner Jack Torrance mit 17,40 Meter hält, zu übertreffen. Aber auch als Diskuswerfer hat Trippe bereits ausgezeichnete Leistungen vollbracht und im Training 54-Meter-Würfe schaffen können. Der Weltrekord steht gegenwärtig auf 53,10 Meter und ist im Besitz des Deutschen Willi Schröder. Hoff glaubt, daß Trippe nach etwa eineinhalbjährigem Spezialtraining beide Weltrekorde erreichen könnte.

Bereits jetzt hat Trippe als persönliche Bestleistung im Diskuswerfen 51,08 Meter, und im Kugelstoßen 16,43 Meter, beide im Vorjahr erzielt, aufzuweisen. Außerdem läuft der Berliner die 100 Meter in 11 Sekunden, erzielte im Weitsprung schon 7 Meter und kam auch im Hochsprung über 1,85 Meter. Allein mit diesen 5 Leistungen übertrifft Trippe den jetzigen Weltrekordmann im Zehnkampf, den Amerikaner Morris, ganz bedeutend. Bei der Vielseitigkeit Trippes darf man aber annehmen, daß er in den übrigen Zehnkampfübungen, insbesondere im 400- und 1500-Meter-Lauf, sowie im kurzen Hürdenlauf, im Speerwerfen und im Stabhochsprung durchschnittliche Leistungen zu erreichen vermag, so daß die Aussichten bei keinem anderen Leichtathleten so günstig sind, den Zehnkampf-Weltrekord zu schlagen, als bei unserem Meister Trippe. Nach der hohen Wertschätzung, die der Berliner bei Charles Hoff findet, hat man jedenfalls allen Grund, seine weitere Entwicklung erwartungsvoll zu verfolgen. Trippe steht im 25. Lebensjahr, mithin in einem Alter, in dem gerade die vielseitigen Sportler den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit zu erreichen pflegen.

Was der Sonntag im Sport bringt

Unser 175. Länderspiel – Vor einem schweren Kampf in Turin

Vielseitig und abwechslungsreich ist auch an diesem Wochenende wieder der Veranstaltungsplan des großdeutschen Sports, dessen Krönung zwei weitere Ländertreffen bilden, zwischen Deutschland und Italien in der Leichtathletik und zwischen Deutschland und der Slowakei im Fußball. Dazu gesellen sich als überragende Ereignisse noch die Entscheidung in der Mannschafts-Meisterschaft der Gewichtheber, die Zwischenrunde um den Adlerpreis der Handball-Bereichsmannschaften und schließlich der letzte „Hunderttausender“ ...

Tor: Jahn (BSV 92), Zöhrer (Austria Wien).
Verteidiger: Janes (Fortuna Düsseldorf), Moog (Eintracht Frankfurt), Schneider (Waldhof).
Läufer: Zwolanowski (Fortuna Düsseldorf), Dzur (Dresdner SC), Männer (Hannover 96).
Stürmer: Eppenhoff (Schalke 04), Hahnemann (Admira), Conen (Stuttgarter Kickers), Riegler (Austria), Jelinek (Wiener SC), Durek (FC Wien).
Der slowakische Gegner darf nicht unterschätzt werden ...

Für müde Füße ist und bleibt Saltrat das erlösende Fußbad!

Erst ein Bit! Das gibt den rechten Schwung und frohe Keglerstimmung, so ein würziges, frisches Bitburger Pilsener, das gute „Bit“

Gut gesetzte Anzeigen

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken, denn bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA gleiche Dienste. Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

NEU! KOLONIAL-KARTE der Deutschen Allgemeinen Zeitung 30 PFENNIG — KAMPF UM AFRIKA 30 PFENNIG

Bergbau-Aktiengesellschaft Ewald-König Ludwig — ordentlichen Hauptversammlung

Stellenangebote — Finanzbuchhalter, Nachkalkulatoren, Lohnbuchhalter, Rechnungsprüfer, Lagerbuchhalter — 1 Buchhalter, 1 Bilanzbuchhalter, 1-2 Lohnbuchhalter — Fritz Müller, Tief- und Straßenbau — 1 Oberkolonnenführer, 3 Kolonnenführer — M. Wenner & Co. — Dreharbeiten

Akkord-Kolonne 5 Pflasterer 2 Rammer — Former — E. Leybold's Nachfolger — Stellengesuche: Bilanzbuchhalter mit Revisionspraxis — Immobilien: Rentables Spezial-Seifen- u. Putzartikel-Geschäft

Automarkt — Kippbarer Anhänger

Euskirchener Beobachter

Weidmannsheil vor 50 Jahren

Eine „erfolgreiche“ Treibjagd in Derkum

Bald geht die Jagd auf und in unseren heimischen Fluren knallen dann wieder die Büchsen. Für Mümmelmann, Rebhuhn usw. beginnen wieder die Tage der Lebensgefahr. Wir haben des öfteren schon die in die vielen Hunderte gehenden Abschußzahlen früherer Treibjagden in unseren heimischen Jagdrevieren veröffentlicht, die den Wildreichtum unserer Jagden von ehedem kundtaten. Ein Gegenstück, das indessen wohl nicht auf den Mangel an jagdbarem Getier, sondern sicher auf die Qualität und Schießkunst der Jäger zurückzuführen ist, lesen wir in der Euskirchener Zeitung von Oktober 1890, also vor 50 Jahren. Wir lassen es hier zur ergötzlichen Erbauung aller Nimrode von heute folgen. Der satirische Stil der Notiz läßt den dramatischen Jagderfolg der „Kölschen“ in schönstem Licht erscheinen. Wir lesen also wie folgt:

„Eine Treibjagd im Jagdterrain bei Station Derkum am letzten Freitag hatte einen über- ...

Wer hat Anspruch auf die Reichskleiderkarte?

Regelungen für Angehörige der Wehrmacht und der Polizei

Bei dem Grundsatz, daß jeder Reichsdeutsche mit inländischem Wohnsitz die volle Reichskleiderkarte erhält, gibt es Unterschiede und Ausnahmen. So können solche Personen, die von einem öffentlichen Bedarfsträger oder von einer Anstalt mit kleiderkartenpflichtigen Spinnstoffwaren versorgt werden, keine Reichskleiderkarten erhalten. Bestimmte Anstalten sind hierbei wieder ausgenommen, denn die Insassen von Altersheimen, Waisenhäusern, Erziehungsanstalten, Heil- und Pflegeanstalten, Klosterinsassen sowie in Anstalten tätige Schwestern erhalten volle Reichskleiderkarten, die jedoch von den Anstalten verwaltet werden. Nicht in Anstalten tätige Schwestern der Inneren Mission, des Karitasverbandes, des Deutschen Roten Kreuzes sowie Braune Schwestern haben freie Verfügung über die ungekürzte Reichskleiderkarte.

Die Regelung für die Angehörigen unserer Wehrmacht wird gerade unter den augenblicklichen Zeitverhältnissen besonderem Interesse begegnen. Die volle Reichskleiderkarte erhalten die zum Tragen der Uniform verpflichteten und auf Selbsteinkleidung angewiesenen Offiziere, Feldgendarmerie-Offiziere und -Inspektoren sowie Musikmeister. Das gleiche gilt von sämtlichen Wehrmachtbeamten, soweit sie ... dienst oder zur Wehrmacht eingezogen waren, erhalten dagegen zusätzlich 1/2 Reichskleiderkarten. Die gleiche Vergünstigung haben Soldaten, die bei ihrem Eintritt in den Reichsarbeitsdienst oder in die Wehrmacht das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und mindestens ein Jahr Dienstzeit nachweisen können.

Beim Reichsarbeitsdienst erhalten die Reichskleiderkarte Führer und Führerinnen vom Feldmeister bzw. von der Maidenoberführerin an aufwärts unter den auch für die Wehrmacht geltenden Voraussetzungen. Für Angehörige des RAD. vom Arbeitsmann bis zum Unterfeldmeister bzw. der Arbeitsmaid bis zur Maidenführerin, gelten, wenn sie zur Entlassung kommen, die bei den Wehrmachtangehörigen anwendbaren Bestimmungen.

Bei der Polizei erhalten die volle Reichskleiderkarte die Offiziere und Inspektoren, die Medizinal- und Veterinärbeamten, die uniformierte Polizeiverwaltungsbeamten im Offiziersrang sowie die Beamten der Ordnungspolizei in Gemeinden mit weniger als 10 Vollzugsbeamten vom Obermeister abwärts, wenn ihnen das Kleidergeld in bar ausgezahlt wird. Die volle Reichskleiderkarte steht ferner den Angehörigen der Feuerschutzpolizei ...

Kleinigkeiten, die Beachtung verdienen

... Verfügung steht oder nicht zu erlangen ist. Endlich werden zurückgestellt diejenigen Mädel, die sich in ordnungsmäßiger Berufsausbildung oder auf öffentlicher oder gleichgestellter Schule befinden.

... halten; vor allem empfiehlt sich dies, wenn draußen Rolladen angebracht sind.

Nördliches Kreisgebiet

Befördert

Gymnich, 13. Sept. Zum Unteroffizier wurden befördert: Willy Ruland, Gymnich, Hindenburgstraße, zum Sanitätsunteroffizier Heinrich Stupp, Gymnich, Spillesstraße, und H. Krings, Gymnich, Sternenstraße. Letzterer erhielt auch das E. K. II.

Der Reichskolonialbund in Gymnich

Gymnich, 13. Sept. In der Wirtschaft Heinz Mager findet am kommenden Sonntag, dem 15. 9. 1940 um 10.30 Uhr eine öffentliche Versammlung des Reichskolonialbundes statt, in der Kreisverbandsleiter Scheffer spricht. Die Kolonialfrage die heute mehr denn je akut ist, dürfte für jeden von größtem Interesse sein und wir erwarten, daß jeder Partei- und Volksgenosse zu dieser durchaus wichtigen Versammlung erscheint.

Leben und Sterben

Gymnich, 13. Sept. Beim hiesigen Standesamt wurden folgende Beurkundungen vorgenommen: Geburten: Sofia Margareta, Tochter des Ackergehilfen Konrad Mager und Maria Sibilla geb. Pützkaul, Gymnich; Johannes, Sohn des Zimmermanns Peter Josef Wolff und Margareta geb. Metternich, Dirmerzheim; Ferdinand, Sohn des Landarbeiters Engelbert Preis und Magdalena geb. Wagner, Dirmerzheim; Johanna, Tochter des Fabrikarbeiters Josef Kux und Margareta geb. Zenen, Mirmerzheim. — Eheschließungen: Feldwebel August Christoph Friedrich Wilhelm Stendel, wohnhaft in Großmunzel, Kreis Hannover und Näherin Gertrud Fuß, Dirmerzheim.

Aus Stadt und Kreis

Gewinnlisten der Geldlotterie

für das Deutsche Rote Kreuz

Die Gewinnliste der vor kurzem stattgefundenen Ziehung der Geldlotterie für das Deutsche Rote Kreuz ist inzwischen den DRK.-Bereitschaften der Kreisstelle zugegangen und kann dort eingesehen werden. Weitere Listen liegen offen bei der Kreisgeschäftsstelle des DRK. in Euskirchen, Kölner Straße 77, und dem Presse- und Werbeamt der Kreisstelle in Euskirchen, Oststraße 15. Die Einsichtnahme kann dort während der Dienststunden, das ist in der Zeit von 8—13 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr, erfolgen.

Vor dem Sondergericht in Bonn

Der Futteranbau in der Siedlung

... teranbau in der Siedlung in Frage: Rübsen, Rapso, Markstammkohl, Futterrüben, Möhren, Stoppelrüben, Klee, Gräser, Mais.

Da die Siedler und Kleingärtner ihr Land möglichst intensiv ausnützen müssen, kommen für sie in erster Linie die Folgepflanzen in Frage, mit denen sie nach der Haupternte noch eine Futterernte erzielen können. Selbstredend müssen die Pflanzen infolge ihrer kurzen Wachstumsperiode mit genügend Nährstoffen, vor allen Dingen Stickstoff versorgt werden, da letzterer eine rasche und freudige Jugendentwicklung ermöglicht.

Vielfach baut man in den Siedlergärten als Nachfrüchte über den Bedarf für den Haushalt hinaus in großen Mengen ...

Reichskolonialbund

Euskirchener Wochenmarktnotierung

50 Jahre Strecke Euskirchen–Münstereifel

Die Romantik der Postkutsche ging damit zu Ende

Mit der vor 50 Jahren — am 1. Oktober 1890 — erfolgten Eröffnung des Betriebes der Strecke Euskirchen—Münstereifel war der Eisenbahnknotenpunkt Euskirchen vollständig und der von hier aus mögliche Zugverkehr nach allen in Frage kommenden Richtungen hergestellt. Die Romantik der Postkutsche war damit in unserer Heimat zu Ende. Die Zeit des Schwagers Postillon war abgelaufen. Wie die Bahnverbindung unser Nachbarstädtchen Münstereifel langsam aus seinem allzu langen Dornröschenschlaf erweckte, Handel, Wandel und Verkehr sich hoben, ist bekannt. Bis zum heutigen weiten Ruf genießenden Kneippbad war natürlich noch ein langer Weg, der überhaupt erst nach dem Weltkriege von einer weitsichtigen Münstereifeler Stadtverwaltung und vorwärtsschauenden Bürgern so erfolgreich beschritten wurde. Ueber die Eröffnung der Bahnlinie Euskirchen—Münstereifel, die viele der Heutigen noch sahen, vielleicht auch Teilnehmer waren, lesen wir in der „Euskirchener Zeitung“ von damals:

Die lustigen schmetternden Weisen des Posthorns werden mit dem heutigen Tage zum letzten Male auf der Chaussee zwischen Euskirchen und Münstereifel erschallen, heute nachmittag geht die letzte Postkutsche von hier ab — mor- ... zu herrschte, prophezeit hätte, wäre mindestens tüchtig ausgelacht worden; heute ist's Wirklichkeit. — An dem Festessen, welches morgen gelegentlich der Eröffnung der Bahnstrecke Euskirchen—Münstereifel im Hotel Hillebrand zu Münstereifel stattfindet, werden sich aus unserer Stadt eine beträchtliche Anzahl von Herren beteiligen. Bei anbrechender Dunkelheit ist eine Beleuchtung der altehrwürdigen Stadt Münstereifel geplant, wozu umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

*

In würdiger Weise wurde am Mittwoch die Verkehrseröffnung der Eisenbahnstrecke Münstereifel—Euskirchen begangen. Zur Teilnahme an der Feier hatten sich im Laufe des Vormittags auf dem hiesigen Bahnhof viele Herren aus den beiden beteiligten Kreisen Euskirchen und Rheinbach eingefunden. Mit dem 10-Uhr-Zuge traf auch der Regierungspräsident, Herr von Sydow, ein. Nach einem gemeinschaftlichen Frühstück bestiegen die Festgenossen kurz vor 12 Uhr den bereitgehaltenen Extrazug und dampften unter den Klängen der Schaebenschen Musikkapelle auf Münstereifel zu, allwo die eigentliche Festfeier stattfinden sollte. An allen Zwischenstationen gab's Empfangsfeierlichkeiten seitens der betreffenden Gemeindebehörden, wodurch sich die Fahrt selbstverständlich bedeutend verzögerte. Erst gegen 1/2 2 Uhr traf man in Münstereifel ein. Um 3 Uhr begann im Hotel Hillebrand das Festessen, an welchem über 100 ...

Das Werthertor

05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940
Faktor 20
Sa.

Gute Wirtschaftslage im Rheinland

[illegible]

Neues aus Westdeutschland

[illegible]

Verkehrspolitische Erschließung der Eifel

Vom Pferdefuhrwerk über die Post zur Eisenbahn

[illegible]

… Soldaten einquartiert gewesen waren, gab bei seinem Antrag auf Sachschädenvergütung an, daß ihm ein Bettgestell abhanden gekommen sei. Die Nachforschungen ergaben, daß H. das Bett auf dem Speicher unter Heu versteckt hatte, um auf diese Weise zu einem neuen Bett zu kommen. In der Gerichtsverhandlung gab der Angeklagte seine betrügerische Absicht zu. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt, wobei sofortiger Strafantritt angeordnet wurde.

… verhältnismäßig spät durch Landstraßen erschlossen wurde, sind schon vor 2000 Jahren die ersten Straßen von den Römern in der Eifel angelegt worden. Die wichtigste Römerstraße war die Straße Köln—Trier. Weiter bestand eine Hauptverbindungsstraße von Aachen zum Rhein. Auch die Straße Köln—Reims führte teilweise über Eifeler Gebiet. Diese Straßen waren mit Abzweigungen versehen. An ihren Kreuzungen entstanden die …

Entdeckungsfahrten in unserer Heimat

Schönheiten am Wegesrand

[illegible]

… das Gesamtbild nicht ändert, wenn ein gut Teil davon weggenommen wird. Wenn nämlich jeder zweiter Spaziergänger sich nur die Blumen mitnähme, dann wäre manche schöne Ecke schon verdorben. Aus der Heide sich einen Strauß pflücken, das macht der Heide nichts und auch dem späteren Wanderer nichts weil er gar nichts daran merken kann. Aber ein paar Margueriten auf einer Wiese beispielsweise soll man lieber stehen lassen. Am besten geht man … beln, dann finden wir das unpassend — wobei wir allerdings wieder ganz vergessen, daß viele Tiere in der Wiese das ihnen zustehende Revier erblicken. Die fleißigen Ameisen haben es auch nicht gern, wenn man sich in der Nähe ihrer Wohnungen niederläßt — genau so wenig gern, als wenn wir diese enge Nachbarschaft plötzlich entdecken. Poesie und Wirklichkeit sind auch in der schönsten Wiese Dinge, die oft nicht recht vereinbar sind, darum soll man sie …

Wiese am Hang (Eifel)
Foto: H. Vieth, Euskirchen

… gönnen, was … zum Ausdruck … als poetische … Dichter Chri… des Namens … andeutet:

… einer Wiese,
…
… diese
… kann.

Vorfahrt nicht beachtet. Beim Ueberqueren der Kreuzung Herkules-Liebigstraße beachtete der Fahrer eines aus der Liebigstraße in Richtung Subbelrather Straßen fahrenden PKW die Vorfahrt nicht und stieß infolgedessen mit einem andern PKW, der auf der Herkulesstraße in Richtung Nußbaumer Straße fuhr, zusammen. Hierbei zogen sich zwei Insassen des vorfahrtberechtigten PKW erhebliche Verletzungen zu. Die beiden Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen, gegen 5 Uhr, mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter Onkel und Schwager, Herr

Peter Klinkhammer

Schreinermeister

Er starb nach langem, schwerem Leiden, öfters gestärkt durch die hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, sanft und gottergeben im Alter von 72 Jahren.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Maria Klinkhammer geb. Bierz
Frau Elisabeth Biertz geb. Bierz
Hermann Biertz
und die übrigen Anverwandten

Mülheim-Wichterich, Oberwichterich, Euskirchen, Vochem, Köln-Kalk, Brühl-Heide, Gladbach über Düren, den 11. September 1940.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 14. September, morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause aus. Anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Wichterich.
Das Sechswochenamt findet statt am Montag, dem 16. September, morgens um 8 Uhr, ebenfalls in der Pfarrkirche zu Wichterich.

Tischler-Innung für den Kreis Euskirchen

Nachruf

Nach langer Krankheit verstarb unser Kollege und Innungsmitglied, Herr

Peter Klinkhammer

Mülheim-Wichterich

Indem wir unsere Mitglieder hiervon geziemend in Kenntnis setzen, bitten wir um rege Teilnahme am Begräbnis.

Der Obermeister
Wilh. Jos. Becker

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 14. September, morgens 9 Uhr.

Kastanien
kauft jede Menge
Hub. Krementz Ww.
Neustr. 20

Das erste Jahrgedächtnis

für unseren lieben Vater und Großvater, Herrn

Johann Kirch

findet statt am Samstag, dem 14. September, 8 Uhr, in der Klosterkirche Marien, wozu freundlichst einladen

Geschwister Kirch

Danksagung

Für die mir aus Anlaß meiner goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich hiermit, auch im Namen meiner inzwischen plötzlich verstorbenen Gattin, allen herzlichst. Insbesondere gilt mein Dank der NSDAP., der Gemeindeverwaltung, der Pfarrgeistlichkeit, der Reichsbahnverwaltung, dem Ruhestands-Beamtenverein, dem Gesangverein Harmonia, dem Mandolinen-Orchester Kuchenheim, der Nachbarschaft und allen andern, die durch Gratulation und Blumenspenden usw. dem Fest eine besondere Note gaben.
Gleichzeitig ist es mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen für die herzliche Anteilnahme bei dem unerwarteten Ableben und der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau Dank zu sagen.

Matthias Schmitz, Reichsbahnbeamter i. R.

Kuchenheim, im September 1940.

Pelzmäntel bei Foxius
fertig und nach Maß
KÖLN, Kreuzgasse 17

Gesunde Menschen, frohe Menschen… auch Sie können gesund und froh sein, wenn Sie den altbewährten Allemannen-Kräuter-Tee ständig trinken. Reinigt das Blut, ohne zu schwächen. Der Tee der deutschen Familie.
Packung m. 24 Portionstütchen RM. 0,90; erhältlich in Kaiser-Drogerie H. Jonen

Städt. Schlachthof, Euskirchen
Freibank
Samstag, den 14. September morgens 7 Uhr:
Verkauf v. Rindfleisch
(roh)
Schluß des Verkaufs 8.30 Uhr
Fleisch- u. Fettkarten mitbringen

Werde Mitglied der NSV

Ab Freitag
Das Wunder des dreifachen Sallos am fliegenden Trapez vollbrachten erstmalig und in bis heute unübertroffener Vollendung

Ein Spitzenfilm der Tobis mit René Deltgen / Lena Normann / Ernst von Klipstein / Josef Lieber / Annelies Reinhold
Ein Varieté-Film großen Stils! Erfüllt von Spannungen und Sensationen!
Die deutsche Wochenschau: Luftangriff auf Plymouth und Birmingham
Bitte die Anfangszeiten beachten:
Freitag-Samstag: 3 Codonas 3.30, 5.45, 8.05; Woche: 5.19, 7.40
Sonntag: 3 Codonas 1.00, 3.20, 5.40, 8.00; Woche: 2.55, 5.14, 7.35
Montag: 3 Codonas 5.45, 8.05; Woche: 5.15, 7.35
GERMANIA

Stellenangebote
Mädchen für ½ Tage gesucht zum 1. Okt. Zülpich, Kölnerstr. 73

Verkäufe
Kindersportwag. gut erhalten, zu verkauf. Essig 21
Gamaschen, braun, Stiefelhose (schwarz), u. getragener Anzug verkäuflich. Auskunft WB
Pflaumen zum Selbstpflücken Ztr. 8 RM. abzugeb. Rheder 64
Aepfel u. Pflaumen zu verkaufen Groß-Büllesheim Talweg Nr. 5

Kaufgesuche
Personenkleinwagen zu kaufen gesucht. Angebote M 175 WB Düren

Tierbörse
Ferkel, schöne, 8 Wochen alt, abzugeben. Haus Bohnen, Esch

Verloren
Damenarmbanduhr, goldene, Dienstag von Schwerfen bis Zülpich verloren. Hebamme Laufenberg, Wollersheim
Dackel, schwarzgrau, entlaufen. Bitte um Nachricht gegen gute Belohnung. Post Holzmülheim

ATRIUM
Freitag bis Montag
Ein entzückendes Lustspiel voll Humor und guter Laune:

Eine Hochzeitsreise mit Hindernissen — Flitterwochen mit Krach — eine Bombenrolle für unsere Jenny
Die neue Wochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 5.25 8.00
Sonntags: 2.30 5.20 7.55
Dienstag bis Donnerstag:
Hans Stüwe / Lil Dagover
Johannisnacht
Jugendl. nicht zugelassen!

Burgtheater Zülpich
Freitag bis Sonntag
Harry Piel in
Menschen, Tiere, Sensationen
Kulturfilm und Wochenschau
Wochentags: 7.30, Sonntag: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt

Maurerlehrlinge
gesucht.
Bauunternehmung
SCHLÖSSER, Zülpich, Römerallee 36

2-3 Zimmer-Wohnung
auch nähere Umgebung Euskirchens, gesucht.
Ang. unter 2000 WB Euskirchen

Gut angelerntes
Mädchen
für tagsüber zum 1. Oktober gesucht. Frau P. Kriechel, Münstereifel, Kölner Str. 52

Der WB ist bekannt dafür, daß man gute Wohnungen durch ihn findet. Prüfen Sie stets die Rubrik „Bauen und Wohnen" in der Sonntags-Ausgabe, wenn Sie sich ein neues Heim suchen. Wer besondere Wünsche hat in bezug auf Lage, Größe, Ausstattung oder Preis, gebe auch selbst eine Anzeige auf. WB-Anzeigen sind billig und bringen Angebote in großer Zahl. Annahme durch alle WB-Annahmestellen zu Originalpreisen

ODEON
Freitag, den 13. Sept., bis Donnerstag, den 19. Sept.
Die Kette unserer Erfolge reißt nicht ab!
Das Filmereignis dieser Woche:

mit Käthe Dorsch - Hilde Weissner
Ein großer historischer Abenteurer-Film voll unerhörter Spannung!
Die neue Wochenschau
Neue Anfangszeiten: Hauptfilm: 4.00 6.10 8.25
Sonntags ab 1.50 Wochenschau: 5.40 7.55
Jugendliche nachmittags zugelassen!
Sonntag vormittag 10.50 Uhr: **Früh-Vorstellung** mit vollständigem Programm

Reichskolonialbund
Kreisverband Euskirchen
Gau-Kolonial-Filmveranstaltung
Kommern: im Saale Richartz, 14. 9. 1940, um 20 Uhr
Arloff: am 15. 9. 1940, um 11 Uhr
Münstereifel: im Saale Helpenstein, 15. 9. 1940, um 16 Uhr
Weilerswist: im Saale Krahforst, 15. 9. 1940, 20 Uhr
Volksgenossen!
Der deutsche Sieg zerreißt die Fesseln der Weltausbeuter. Deutsche Kolonien — eine glücklichere deutsche Zukunft uns und unseren Kindern!
Eintritt frei. Alle sind zur Stelle
Der Kreisverbandsleiter

Metzgerlehrling gesucht.
Metzgerei Michael Frenz
Euskirchen, Kirchstraße 15

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 20 70, Postscheckkonto Köln 55 580. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 19,2 Rpfg. Post-Zeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei 6mal wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 255/256 / Jahrgang 16 | Samstag/Sonntag-Ausgabe, 14. September 1940 | Preis 10 Pf.

Neue Angriffe auf London

Mehrere Alarme am Freitag – Bomben trafen den Buckingham-Palast

(Drahtbericht unsers eignen Vertreters)

H. W. Stockholm, 14. September

Bereits um 6.37 Uhr heulten am Freitagvormittag in London wieder die Sirenen, nachdem in der Nacht die Bevölkerung bis 5.45 Uhr nahezu 9 Stunden in den Schutzräumen verbracht hatte. Dieser erste Luftalarm dauerte bis 8.20 Uhr. Um 9.47 Uhr wurde bereits wieder neuer Alarm gegeben, der um 13 Uhr noch andauerte. Wie der Londoner Nachrichtendienst behauptet, soll der Buckingham-Palast von einem deutschen Bomber im Tiefflug mit insgesamt 5 Bomben getroffen worden sein. Der König und die Königin seien unverletzt geblieben. Ein Brand sei ausgebrochen, der aber bald habe gelöscht werden können.

Ueber den Verlauf der morgendlichen Angriffe gibt der Londoner Nachrichtendienst die folgende schonende Meldung heraus, „daß ein kleiner Verband feindlicher Flugzeuge in einen Londoner Bezirk eingedrungen sei und dort eine Anzahl Explosiv- und Brandgranaten abgeworfen habe."

Ein Korrespondent berichtet, daß im eleganten Londoner Westend in der Nähe kriegswichtiger Anlagen ganze Straßenzüge abgesperrt seien, da meterhohe Trümmerhaufen sie verstopften. Im Osten in der Gegend der Docks sei durch geborstene Mauern und brennende Trümmer ein Passieren der Straßen lebensgefährlich. Die ununterbrochenen Angriffe, deren Staffeln und Geschwader eine regelrechte „Prozession" bildeten, hätten das Leben in London dermaßen gestört, daß ein Aufenthalt fast unmöglich erschiene.

Angesichts des immer größer werdenden Chaos, das England selbst über seine Hauptstadt heraufbeschworen hat, wagt es auch die Londoner Presse nicht mehr, von der „ausgezeichneten Stimmung" und der „guten Haltung" der Bevölkerung zu sprechen.

„Daily Mirror" teilt mit, daß sofort eine Urlaubssperre für die Polizei verhängt worden sei und alle in Urlaub befindlichen Beamten zurückberufen wurden, um den Plünderungen und Ausschreitungen Einhalt zu gebieten. Neutrale Beobachter sind der Ansicht, daß diese Plünderungen auf die Unterbrechungen der Lebensmittelzufuhren zurückzuführen seien.

Der Londoner Berichterstatter von „Norwegische Handels- und Schiffahrtszeitung" hebt hervor, der deutsche Vergeltungsschlag auf London für die britischen Verbrechen sei für England sehr verhängnisvoll. „Für die militärische Führung ergäben sich ungeahnte Schwierigkeiten, zumal die Metropole des Empire so überaus viele Rüstungsbetriebe beherberge."

Das Osloer Blatt bestätigt damit nicht nur, daß die deutschen Flieger sich kriegswichtige Anlagen zum Angriffsziel machten, sondern es enthüllt auch die Blasphemie des Churchillschen Wortes: „Wir werden diesen Krieg bequem gewinnen!", mit dem er das britische Volk in sein Unglück stürzte.

Noch deutlicher offenbart ein USA-General den verbrecherischen und skrupellosen Leichtsinn des Kriegsmachers und enthüllt seine dreisten Lügen über die angeblichen großen Verluste der deutschen Luftwaffe.

In einem Artikel der Neuyorker Zeitung „PM" erklärt der General, „die Engländer seien im Begriff, die Schlacht um London zu verlieren. Die deutschen Flieger hätten den militärischen Anlagen Englands verheerende Schäden zugefügt. Die Hoffnung, diese Vernichtung durch große deutsche Verluste wettzumachen, sei unerfüllt geblieben. Die deutschen Verluste erreichten auch nicht annähernd die englischen Erwartungen. Hingegen habe die britische Luftwaffe unmißverständliche Anzeichen ihres bevorstehenden Zusammenbruches gegeben, so daß Deutschland seine Drohung wahrmachen könne, durch diesen Vergeltungsschlag alle wichtigen militärischen Objekte in London zu stören, um die britische Hauptstadt als militärisches Zentrum Englands auszuschalten.

Entgegen den lügnerischen englischen Behauptungen hält es der Verfasser für ausgeschlossen, daß sich deutsche Flieger englische Arbeiterwohnungen willkürlich als Angriffsziele ausgesucht hätten. Da sich jedoch Arbeiterwohnungen in Industriegegenden befänden, sei es selbstverständlich, daß diese weit mehr gelitten hätten, als Wohnstätten der Wohlhabenden, die außerhalb dieser Gegenden lägen. Der USA-General glaubt, daß dieser Umstand den Unwillen der armen Bevölkerung gegen Wohlhabende, gegen die wohlgenährten Männer der britischen Regierung (!) hervorrufen werde.

Wie „bequem" es sich die Londoner Plutokraten und Hasardeure machen, „ihren" Krieg durchzusetzen, während die Arbeiterbevölkerung ihren frevelhaften Leichtsinn in einer einzigen Nacht mit tausenden Toten und Verletzten bezahlen muß, zeigt eine Meldung aus Genf:

Das bekannte Londoner Savoy-Hotel, so heißt es in dieser Meldung, in dem „man" sich trifft und für eine Mahlzeit durchschnittlich den Wochenlohn eines englischen Arbeiters auszugeben pflegt — denn „man" hat es dazu —, hat sich eine besondere Attraktion zugelegt. Sein Luftschutzkeller ist nicht nur mit einer wohlausgestatteten Bar versehen worden, nein, sogar eine Kapelle spielt im Luftschutzraum für die Herren, die sich dort vom anstrengenden Kuponschneiden und dem sorgenvollen Studium der Börsenbewegung erholen wollen. „Ein reichhaltiges Büfett ist vorhanden", ruft „Daily Sketch", und „Tische können reserviert werden".

Londoner Halluzinationen

Das neueste Phantasieprodukt über einen englischen Piratenangriff auf Berlin

Berlin, 14. September

In London ist man aufs äußerste bestrebt, mit allen Mitteln von den Erfolgen abzulenken, die die deutschen Kampfflugzeuge bei ihren Angriffen auf die britische Hauptstadt erzielen. Die Mittel der Londoner Agitation sind allerdings recht beschränkt, sie bestehen darin, immer neue Lügen über sagenhafte eigene Erfolge in die Welt zu setzen. In krankhaftem Wetteifer überbietet man sich an Erfolgsmeldungen, die immer phantastischere Dinge zu berichten wissen. So stellte Duff Cooper als letzten Trumpf einen Offizier der RAF vor das Mikrophon des Londoner Senders, der über seine eigenen „Erfolge" bei dem englischen Piratenangriff in der Nacht zum Mittwoch auf Berlin zu berichten hatte. Dieser Mann erzählte:

„Ueber der Stadt hatten wir ziemlich schweres Geschützfeuer zu bestehen, aber wir wurden nicht getroffen. Wir fanden unser Ziel ohne jede Schwierigkeit. Es war eine Gasanstalt, wenige Meilen vom Zentrum Berlins entfernt. Als die Bomben krachten, gab es hier schwere Explosionen in den Fabrikanlagen. Ich glaube, daß eine Bombe einen Gasometer getroffen hat. Auf die vier schweren Explosionen folgte eine Reihe kleinerer Explosionen. Zwei ungeheure Feuer entstanden, und riesige Flammenzungen leckten zu uns hinauf; ich glaube, sie müssen 1500 Fuß hoch gewesen sein. Dann begannen dichte Rauchwolken auszuströmen. Es war mit der schrecklichste Anblick, den ich jemals gesehen habe. Darauf sah ich, wie auch Brände an der Westecke des Werkes entstanden. Ganz Berlin muß diese Brände gesehen haben, wie sie bis zum Himmel hinaufleuchteten."

Wir wissen nicht, wer der Mann ist, der diese Halluzinationen als Eigenerlebnisse ausgibt, und wo er sie gesehen hat. Der Feuersbrunst nach, die er beschreibt, können wir uns aber vorstellen, daß es etwa ein englischer Flieger war, der über den Londoner Brandherd geflogen ist und auf Befehl Duff Coopers seine Erlebnisse auf Berlin projizieren mußte. Wie es auch sei, was wir sicher wissen ist, daß nicht einer der viereinhalb Millionen Berliner Einwohner eine brennende Gasanstalt gesehen hat. Wir aber können nichts Besseres tun, als London den eigenen Lügen und dem Feuer zu überlassen, das die deutsche Vergeltungsaktion in London entfachte.

Politische Amnestie in Rumänien

Antonescu erließ neue Hofordnung

H. K. Belgrad, 14. September

König Michael von Rumänien hat eine Amnestie für politische Vergehen erlassen. Unter den Amnestierten befinden sich der bekannte rumänische Oberst Prekup, der im Jahre 1934 ein Attentat auf König Carol verübte, sowie die 14 Offiziere, die zusammen mit Prekup verhaftet worden waren. Ferner befinden sich auf der Liste der Amnestierten die vier Legionäre, die im Jahre 1939 ein Attentat auf den Vorsitzenden des rumänischen Kriegsgerichtes, Oberst Kristescu, verübten.

General Antonescu hat eine neue Hofordnung erlassen, die verhüten soll, daß sich am rumänischen Hof abermals Intrigen breitmachen. Das neue Hofstatut verfügt, daß der König und die Königin die Hofdamen zweimal im Jahre wechseln müssen. Die Listen der Hofdamen müssen vom Staatschef bestätigt werden. Die „Porunka Vremi" stellt fest, daß die Freundin des Exkönigs, Lupescu, bei ihrer Flucht aus Rumänien ein Vermögen im Werte von 10 Millionen Lei hinterlassen hat.

Bei der Ueberprüfung der Finanzgebarung in der Bukarester Stadtverwaltung sind die Prüfungsorgane großen Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Allein bei dem Ausbau des Stadtteils am königlichen Schloß sind zwei Milliarden Lei veruntreut worden. Das Interesse der rumänischen Oeffentlichkeit an der Aufdeckung weiterer Korruptionsfälle ist außerordentlich groß.

Großkampftag an der Kanalküste

Albions verwundbarste Stellen im Machtbereich der großdeutschen Wehrmacht

Von Kriegsberichter Dr. P. Winkelnkemper

PK. Großkampftag am Kanal. Wir stehen auf dem Gefechtsstand, von dem aus der Reichsmarschall die gewaltigste Vergeltungsaktion gegen London einleitete. Eben rollt ein neuer Angriff. Mit ruhiger Gelassenheit beobachtet die Generalität den Ablauf der Operation, die mit äußerster Präzision vorbereitet und gestartet wurde. Durch das bereitwillige Entgegenkommen der führenden Männer hat der Kriegsberichter jede Möglichkeit des Einblicks in die Strategie dieses Vernichtungswerkes, das mit der niederschmetternden Wucht eines unaufhaltsamen Schicksals über Albion hereinbricht.

Der untergehende Glutball der Abendsonne wirft tausend leuchtende Strahlenschimmer auf das Meer, über das die würzige Kühle des Herbstwindes hinwegstreicht. Würden nicht die deutschen Bomber den Tod unter ihren stählernen Leibern tragen, den Himmel durchdröhnen, würden nicht unzählige Geschützrohre in stummer Sprache über die Wasser dröhnen — nichts in diesem Bild abendlichen Friedens würde die ungeheure Spannung verraten, die seit Tagen an diesem schmalsten Meeresarm zwischen Europa und der englischen Insel fiebert. Welch ein Erlebnis, jetzt hier dabei zu sein: jetzt, wo das rächende Schwert deutschen Siegeswillens herniederfällt auf jenes Land, auf die militärischen Ziele jener Stadt an der Themse, von der aus seit Jahrhunderten der Fluch der Friedlosigkeit und des Krieges immer wieder gegen die Völker Europas geschleudert wurde.

Greifbar nahe liegt die englische Küste. Es ist die verwundbarste Stelle des britischen Löwen. Von hier aus hatte Albion den Würgegriff an der Gurgel Europas. Hier lag seine Waffe, mit der es jederzeit den Hungertod der Blockade nach Deutschland bringen konnte. Jahrhundertelang war diese Meerenge unangreifbar. Noch im Weltkrieg und nachher mußten Millionen und aber Millionen deutscher Menschen Hungers sterben, weil die Niederzwingung dieses Küstengebietes dem deutschen Heer versagt blieb. Von dieser Straße aus wurde die Versorgung Londons und der gesamten Industriegebiete der englischen Ostküste sichergestellt. Im Buche des englischen Befehlshabers der Küstenverteidigung im Weltkrieg kann man nachlesen, welch umfassende Mittel damals aufgewandt wurden, zum Schutze dieser Wasserstraße. Sie banne mehr als ein Drittel der gesamten britischen Abwehrkraft, denn, so wird in diesem Buche ausgeführt, ein Verlust der Vorherrschaft dieses Küstengebietes durch England sei gleichbedeutend mit dem Ruin der Insel, da London und die Industriegebiete der östlichen Küste von den Westhäfen aus auch nicht annähernd versorgt werden könnten.

Die seit 1904 von König Eduard geleitete Politik der Entente mit Frankreich war im wesentlichen bestimmt durch die Erkenntnis, daß die französische Küste nicht einem feindlichen Nachbarn gehören dürfe. Schon lange vorher, im Westfälischen Frieden von 1648, wurden die Niederlande und Belgien von England aus dem deutschen Reichsverband herausgebrochen, weil London nach dem ersten Grundsatz seiner Kolonialpolitik handelte: Keine kontinentale Großmacht im Bereich der Küste. „England beherrscht den Kanal", lacht sarkastisch ein junger Oberleutnant. In den Lüften dröhnen unsere Jäger. Seenotflugzeuge streichen kaum einige Meter über dem Wasser. Eben kommt eine Meldung, ein englisches U-Boot treibe im Kanal. Sofort werden alle Vorbereitungen deutscherseits getroffen, um dieser englischen Heraus-

(Fortsetzung siehe 2. Seite)

Westeuropäischer Markt

Die Zukunftsaufgaben der Kölner Messe

Von Leo Schäfer

Wenn auch der Krieg noch nicht zu Ende ist, wir wissen bereits jetzt, daß er außerordentlich einschneidende grundsätzliche Veränderungen zur Folge haben wird, nicht nur in politischer, auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Wie Reichswirtschaftsminister Funk vor einigen Wochen noch erklärte, wird der Sieg der Achsenmächte eine neue Aera in den zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen herbeiführen, die zunächst einmal eine Intensivierung, daneben jedoch auch eine im Interesse aller Beteiligten liegenden und der Struktur der einzelnen Staaten gerecht werdende Planung der Erzeugung bringen wird. Man hat bei uns in den letzten Jahren insbesondere die Stellung Südosteuropas in diesem Großwirtschaftsraum herausgestellt. Wir unterschätzen die Wichtigkeit des Balkans keineswegs, halten es jetzt für notwendig, auf den seit Jahrhunderten bestehenden außerordentlich fruchtbaren Warenaustausch mit dem europäischen Westen hinzuweisen, der auch in Zukunft kaum an Bedeutung einbüßen wird. Die Aufnahmefähigkeit dieser Märkte dürfte noch für absehbare Zeit die des Südostens erheblich übertreffen, eine Tatsache, die vor allem auch zu bedenken ist, wenn wir aus Anlaß der Kölner Herbstmesse uns mit den künftigen Aufgaben dieser Einrichtung kurz beschäftigen.

Um zunächst einmal die Bedeutung der westeuropäischen Märkte für unsere Wirtschaft zu illustrieren, seien einige wenige Zahlen genannt. Von der Gesamteinfuhr der Niederlande, die z. B. im Jahre 1933 über 2 Milliarden betrug, war der Anteil des Reiches 641 Millionen oder 31,3 v. H. Der Export Hollands nach Deutschland war im gleichen Jahre 21,5 v. H. Belgien und Luxemburg deckten 1933 fast 17 Prozent ihres Bedarfs an Auslandswaren bei uns, während wir 10,3 v. H. ihrer Ausfuhr übernahmen. Bei Frankreich betrug der Anteil des Reiches an der Ein- und Ausfuhr 10,3 bzw. 9,3 v. H. Von der im Jahre 1933 insgesamt 4,8 Milliarden betragenden Ausfuhr des Reiches gingen nach den drei genanten Ländern für 1,4 Milliarden Mark Waren, d. h. fast der dritte Teil unseres gesamten Exports. In den angeführten Zahlen ist der Handelsverkehr mit den Kolonien der betreffenden Staaten nicht eingerechnet. Wir haben mit Absicht das Jahr 1933 zum Vergleich herangezogen, weil der damalige Güteraustausch sozusagen als Durchschnitt in der Entwicklung der Nachkriegszeit zu betrachten ist.

Man braucht keineswegs ein Prophet zu sein, wenn man behauptet, daß nach Beendigung des Krieges das Bedürfnis nach Gütern aller Art im westeuropäischen Raum außerordentlich groß sein wird. Da aber aus naheliegenden Gründen die Versorgung aus anderen Industriestaaten kaum in Frage kommt, steht die großdeutsche Wirtschaft vor den gewaltigen Aufgaben, in einem weit größeren Ausmaß, als es früher je der Fall war, für den Export zu arbeiten. Alle Einrichtungen, die sich hierbei bewährt haben, müssen eingesetzt werden, um den gesteigerten Warenaustausch zu erleichtern und in die richtigen Bahnen zu lenken. Hier sehen wir die künftige große Zielsetzung der Kölner Messe als die Messe für Westeuropa. Denn das ist unbestritten: es wird sich bei der kommenden Blüte des europäischen Wirtschaftsraumes nicht um eine vorübergehende Konjunkturerscheinung handeln, sondern um eine planvoll gelenkte ständige Steigerung des Wirtschaftsverkehrs, die eine gesunde Besserung des Lebensstandards aller an ihr beteiligten Völker herbeiführen wird.

Der Wirkungsbereich der Kölner Messe umfaßt innerhalb der alten Reichsgrenzen den gesamten deutschen Westen, vom Münsterland bis hinunter ins Saargebiet, d. h. also, daß der am besten entwickelten Fertigwarenindustrie Großdeutschlands, vertreten durch alle Branchen, am Ausbau dieser Messe ebenso gelegen ist wie das reichswichtige Interesse infolge der oben angeführten Möglichkeiten der Exportsteigerung als unbestrittene Tatsache dasteht. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, dürften die seitens der Stadtverwaltung schon früher ausgearbeiteten Pläne eines großzügigen Ausbaus des Messegeländes nunmehr in ein akutes Stadium getreten sein. Der alte Rahmen der Messe, der schon in den letzten Jahren zu eng war, muß wesentlich größer gespannt werden. Es darf in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß Hunderte von Ausstellern wegen Mangels an Raum abgewiesen werden müssen.

Wir haben die berechtigte Hoffnung, nach diesem Kriege die Kölner Messe als den westeuropäischen Markt erstehen zu sehen, der in seinen Ausmaßen und seiner Beteiligung der traditionellen Bedeutung der rheinischen Metropole für die westeuropäische Wirtschaft und den künftigen gewaltigen wirtschaftspolitischen Aufgaben des Großdeutschen Reiches in jeder Hinsicht gerecht wird.

Die Einhundertsieben

Von Kurt Fervers

Die Septembertage dieses Jahres stehen im Zeichen des Kampfes gegen England. Das Großdeutsche Reich hat sich als die unbestrittene Vormacht Europas die Vernichtung der kultur- und europafeindlichen Plutokratenherrschaft auf der englischen Insel zum Ziel gesetzt. Alle Deutschen wissen, daß die Erreichung dieses Zieles nur eine Frage der Zeit ist. Und die an diesem Kampf nicht unmittelbar beteiligte Welt sieht mit Staunen und Achtung auf die Kraft des deutschen Volkes und seiner Wehrmacht. Auch alle diese Millionen, die selbst zum Teil Deutschland und den Deutschen keineswegs freundlich gesinnt sind, zweifeln nicht mehr an dem deutschen Endsieg in diesem weltgeschichtlich entscheidenden Krieg.

Es ist kein Zweifel, daß Deutschland heute im Mittelpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit steht. Und gerade jetzt verzeichnet der Kalender einen Gedenktag, der wie wenig andere die Größe und die ungeheure Spannweite der deutschen Geschichte der letzten Zeit offenbart.

Am 14. September 1930 waren Wahlen in Deutschland, Wahlen zum Reichstag. Erinnern sich alle, die von unserer Gegenwart gefangen sind, noch so recht deutlich und handgreiflich nahe dieser Zeit vor 10 Jahren? Was war das für ein Deutschland, in dem damals das Volk zur Wahl gerufen war? War es ein Mittelpunkt der Welt, ein Zentrum politischer Macht, Kraft und Stärke?

Nein, es ist wirklich erst 10 Jahre her, daß die Weimarer Republik in ihrer vollsten Blüte stand. Höchste Schwäche und Machtlosigkeit des deutschen Volkes waren die Kennzeichen dieser Weimarer Staatsform. Das „Verfassungsdokument", in dem der Jude Preuß seine juristischen und politischen Weisheiten niedergelegt hatte, begann zwar mit der schönen Formulierung „Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen . . ." Aber jene so laut verkündete Einigkeit war doch eben seit 1918 nirgends zu finden gewesen. Zerrissen in eine Unzahl von Klüngeln und Interessentenhaufen, gespalten durch die verschiedensten finanziellen, wirtschaftlichen und religiösen Fronten, aufgeteilt in etliche 30 auf dem Wahlzettel verzeichnete Parteien und Parteichen — wo blieb da überhaupt noch das Volk?

In jener Zeit um den September 1930 war auch die Prosperität der Weimarer Republik, der wirtschaftliche Scheinaufschwung der Jahre 1928/29 längst vorüber. Ein um so stärkerer Zusammenbruch war gefolgt und drohte noch. Allen Protesten der Einsichtigen zum Trotz hatte die sogenannte Regierung dieses Staates dem Young-Plan seine Zustimmung gegeben, durch den die nächsten drei Generationen in wirtschaftliche Abhängigkeit von der internationalen Plutokratie gebracht werden sollten. Und wie die Außenpolitik dieses Staates durch hoffnungslose Servilität gegenüber den brutalen Politikern aus London und Paris erfüllt war, so war seine Innenpolitik gezeichnet durch Not und Elend, durch Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Nein, dieses Deutschland, in dem Millionen ohne Arbeit und Brot waren, und in dem anderen Millionen das gleiche Schicksal noch drohte, war bestimmt nicht ein Mittelpunkt der Weltpolitik, sondern höchstens bei Gutwilligen außerhalb unserer Grenzen ein Gegenstand gleichgültigen Bedauerns, bei Böswilligen und Haßerfüllten ein Objekt der Schikanen und hämischer Freude.

So eigenartig es, heute gesprochen, klingt: auch dieser Scheinstaat hatte seinen „starken Mann", das heißt, es gab immerhin in Deutschland eine große Anzahl Menschen, die an diesen starken Mann glaubten. Er hieß Brüning, Heinrich mit Vornamen, und hatte seinen hinterhältigen geschulten Intellekt mit dem Doktorhut gekrönt. In der demokratischen Welt galt er etwas, auch außerhalb der deutschen Grenzen und besonders dort, denn er war ein getreuer Statthalter der internationalen Plutokratie. Wie gesagt, auch innerhalb Deutschlands gab es Menschen, die auf ihn schworen, denn sie nannten sich die politisch Einsichtigen. Andere erzählten sich auch manchen bösen Witz. Etwa die Geschichte von dem Brüning-Hering, der natürlich ein Bismarckhering — aber ohne Kopf — sei. Diese Leute waren selbstverständlich Rowdies. Es waren überdies ganz hoffnungslose Menschen, jene Nazis, die ein gewisser Hitler führte.

Aller internationalen Gelehrsamkeit und allen weisen politischen Maßnahmen des guten Dr. Brüning seligen Angedenkens zum Trotz, sind eben jene Nazis dann am Abend des 14. September 1930 an vielen Orten der Welt zum erstenmal mit einem gewissen Stocken und mit einer gewissen Aufmerksamkeit genannt worden. Nach einem Wahlkampf, in dem alle Kräfte und Gewalten gegen sie standen, hatten sie, ganz allein auf sich gestellt, 6½ Millionen Stimmen errungen und waren so aus einer von vielen binnen weniger Stunden zur zweit-